

Paibacher Zeitung.

Nr. 272.

Pränumerationspreis: Im Comptoir gangl.
fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 60 kr. Mit der Post gangl. fl. 16, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 27. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren
Wiederholungen der Zeile 3 kr.

1885.

Mit 1. Dezember

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen
bleiben unverändert und betragen:

Für die Versendung mittelst Post:

halbjährig	7 fl. 50 kr.
vierteljährig	3 " 75 "
monatlich	1 " 25 "

Für Paibach:

halbjährig	5 fl. 50 kr.
vierteljährig	2 " 75 "
monatlich	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus per Jahr 1 fl.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei
eingesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen
allergnädigst zu verleihen: dem Generalmajor Emil
Probst Edlen von Ohtorff, Commandanten
der 24. Infanterie-Brigade, in Anerkennung seiner in
der früheren Verwendung als Generalstabschef des
3. Corps geleisteten vorzüglichen Dienste den Orden
der eisernen Krone dritter Classe tagfrei.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschliessung vom 23. November d. J.
dem Rathe des Oberlandesgerichtes in Zara Nikolaus
Degiovanni anlässlich der von ihm erbetenen Ver-
leihung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung
seiner vieljährigen, treuen und ausgezeichneten Dienst-
leistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe
mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschliessung vom 16. November d. J.
dem Eisenwerksdirector der österreichisch-alpinen Mon-
tangesellschaft, Oberbergathe Joseph Schmidham-
mer in Neuberg, in Anerkennung seiner vieljährigen
gemeinnützigen Thätigkeit das Ritterkreuz des Franz-
Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J.
den Landesgerichts-Präsidenten in Zara Dr. Hieronymus
Giunio zum Hofrathe des Obersten Gerichtshofes,
dann den Rath des Oberlandesgerichtes in Zara Anton
Brčić zum Hofrathe des Obersten Gerichtshofes extra
statum allergnädigst zu ernennen geruht.

Präsident m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschliessung vom 22. November d. J.
den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes
beleideten Oberstaatsanwalt Johann Berja von
Leidenthal zum Präsidenten des Landesgerichtes
in Zara allergnädigst zu ernennen geruht.

Präsident m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit
Allerhöchster Entschliessung vom 24. November d. J.
dem Statthalterrathe der niederösterreichischen Statt-
halterei Franz Freiherrn von Krauß, anlässlich
seiner Bestimmung zur einstweiligen Leitung der Polizei-
direction in Wien, den Titel und Charakter eines Hof-
rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die serbische Niederlage.

Schwer ruht die Hand des Geschicks auf dem
kleinen Nachbarlande in unserem Süden. Vor wenig
mehr denn einer Woche ist Serbien, des Sieges voll-
gewiss, in einen Krieg gezogen, fest überzeugt, für
eine gerechte Sache zu kämpfen, weil sein Gegner einen
Rechtsbruch begangen hatte. Und heute ist seine Armee,
gedemüthigt und schwer zerrüttet, auf dem Rückzuge
begriffen, zur Stunde wohl schon auf heimischem Boden
angelangt.

Die Ursachen des jähen Umschlages sind zweifel-
los hauptsächlich in der Heeresleitung zu suchen. Dass
die Truppen, trotz unzureichender Schulung, bei guter
Führung Tüchtiges zu leisten vermögen, das haben
sie an den ersten drei Kampftagen erwiesen. Es ist
eine eigene Sache um die Kritik der Feldzugspläne;
auch die schlechtesten Pläne können durch tüchtige
Soldaten und einzelne gelungene taktische Manöver
zum Siege durchgeführt werden, und die genialsten
Entwürfe können an geringfügigen Missgriffen von
Unterführern, oder der mangelnden Fähigkeit eines
kleinen Truppentheiles, oder einem unberechenbaren

Temperaturwechsel scheitern. Gut ist im Kriege nur,
was gelingt, und die serbischen Operationen sind
misslungen. Aber auch wenn das Unheil nicht herein-
gebrochen wäre, auch dann würde der serbische Feld-
zugsplan ernste Ausstellungen herausfordern; denn er
war basiert auf falsche Voraussetzungen von der Stärke
und Tüchtigkeit der bulgarischen Truppen und ihrer
Führung und von der Stimmung im Bulgarenlande.
Man glaubte den üblichen liebedienerschen Berichten
von der Begeisterung, mit welcher die Einwohner-
schaft serbischer Abstammung die Befreiungsarmee er-
warte, und von dem Jammerzustande der bulgarischen
Heeresverwaltung und der Feigheit der bulgarischen
Truppen. Die serbische Kriegsverwaltung scheint ferner
die ungeheuren Terrainschwierigkeiten und zahlreichen
Befestigungen übersehen zu haben, welche von den
beiden im Südwesten operierenden Divisionen zu über-
winden waren und deren rechtzeitiges Eingreifen in
die Kämpfe wider Slivnica hinderten. Weiter war die
Bestellung neuer Geschütze an eine französische Firma
vergeben, die Ablieferung der Geschütze ist verzögert
worden, und die Serben sind — eine Krupp-Batterie
bei jeder Division ausgenommen — mit alten Bronze-
vorderladern ins Feld gezogen, deren Granaten kaum
die bulgarischen Schützengruppen erreichten. So war der
Operationsplan auf irrige Voraussetzungen basiert und
hätte wohl auch scheitern müssen, wenn nicht im ein-
zelnen manche Missgriffe begangen wären.

Am Samstag war die serbische Armee ralliirt,
aber die Soldaten waren nicht mehr dieselben, als
welche sie ausgezogen waren. Die sechstägigen Märs-
che und Kämpfe hatten weite Lücken in die Reihen
gerissen und die moralische Kraft der Soldaten tief
erschüttert. Der Serbe unterliegt raschen Umschlägen
der Stimmung; je höher ihm die Siegeszuversicht die
Brust geschwellt hatte, desto tiefer sank nach der
Niederlage sein Selbstvertrauen. Ueberdies waren ihm
Entbehrungen und Anstrengungen zugemuthet worden,
denen selbst die tüchtigste disciplinirte Armee kaum,
und eine Milizarmee — solche ist die serbische that-
sächlich, weil das stehende Heer überaus gering und
die Dienstzeit in demselben sehr kurz ist — niemals
gewachsen ist. Das Kriegstheater ist einer der trau-
rigsten Erdflecken. Kahle Berge, die nur hie und da
mit Gestrüpp wie mit Schorf überzogen sind und
kein Feuerungsmaterial liefern, oder Thäler mit leh-
migem Boden, den das tagelang niederfallende Gemisch
von Schnee und Regen zur Grundlosigkeit aufgeweicht
hatte. Bis an die Knie und tiefer im Schmutze ver-
sinkend, mussten die marschierenden Mannschaften für
jeden Schritt die äußerste Kraft aufbieten. Auf den

Fenilleton.

Manuela.

Roman von Max von Weißenthurn.

(81. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er aber lächelte ihr nur in seiner ruhigen Weise
zu, während Cäcilie, gefolgt von Mademoiselle Latour,
davoneilte.

So um nichts klüger als vorher, lehrte die
Baronin an Lord Arthurs Seite in die Gesellschafts-
räume zurück, und die lebenden Bilder und Charaden
begannen.

Lady Cäcilie trat mehrmals auf und gewann be-
sonders als Maria Stuart aller Herzen im Sturm.
Mademoiselle Latour wirkte nur in einer Charade
mit, in welcher sie die Charlotte Corday darstellte.
Die Darstellung war eine so meisterhaft überwäl-
tigende, dass alle darüber in Ekstase geriethen. Auf
einen in der Zuschauergewandlung aber übte dieses Bild
einen geradezu erschütternden Eindruck aus; dieser Eine
war Lord Emil. Wie auf ein Gespenst starrte sein Auge
auf die Gestalt auf der Tribüne, und mit einem lauten,
aus dem Schrei sank er in seinen Sitz zurück, als
Charlotte Corday den Todesstahl gegen den tyranni-
schen Marat zuckte.

Eine große Aufregung gieng durch die versam-
melte Menge, die sich erst legte, als man erfuhr, dass
der Baron, wie seine Gemahlin die Gesellschaft ver-
ließ, infolge übermäßigen Studirens bei dem er-
regenden Bilde ohnmächtig geworden sei. Er ließ
sich den Abend über nicht mehr in den Festräumen

sehen, desto lauter aber wogte nach diesem Zwischenfall
die Fröhlichkeit.

Alles umschwärmte Cäcilie, während Mademoi-
selle Latour einsam abseits stand. Cäcilie sah dies und
wandte sich, als eben an sie die Reihe kam, Toilette
für eine neue Charade zu machen, an Graf Frenk mit
der Bitte, Mademoiselle Latour doch so lange Gesell-
schaft zu leisten. Der Graf geordnete lächelte.

Die einsame Gestalt zuckte zusammen, als er, sie
plötzlich anredend, mit einemmale vor ihr stand. Aber
ohne weiteres nahm sie seinen ihr dargebotenen Arm.
Was an ihr war es nur, was den vielgereizten, er-
fahrenen Mann so ausnehmend fesselte? Nicht ihre
Schönheit, denn sie war nicht gerade schön zu nennen;
nicht ihre Conversationsgabe, denn sie sprach nur sehr
wenig, auch prägte sich ein hoher Grad von bitterer
Weltanschauung in ihren Worten aus.

„Woher haben Sie Ihren Cynismus, Mademoi-
selle Latour?“ fragte endlich der Graf. „Wer hätte
gedacht, dass eine junge Dame so hart und praktisch
zu urtheilen vermöchte?“

„Eine junge Dame gewiss nicht, eine Erzieherin
jedoch, das ist ein großer Unterschied, Mylord,“ er-
widerte sie mit bitterem Lächeln, das ihm abermals
Grund zum Denken gab und das Verlangen in ihm
rege werden ließ, die Vergangenheit dieses Mädchens
zu kennen.

Mit nicht geringer Empörung sah Lady Ge-
neviève, welche Aufmerksamkeit Graf Frenk der
armen Gouvernante erwies, und äußerte das gegen
Cäcilie.

„Mir liegt nichts daran, wenn er sie bis zum
jüngsten Tage in Anspruch nimmt,“ entgegnete

diese lachend. „Ich bat ihn vorhin, sich ein wenig mit
ihr zu befassen. Er erfüllt meine Bitte und scheint sich
recht gut zu unterhalten. Du solltest froh sein, dass
Mademoiselle Latour dem vornehmsten deiner Gäste die
Zeit verkürzt. Wie schade, dass sie nicht auch eine
Grafentochter ist. Sie würden vorzüglich zu einander
passen. Es würde eine vortreffliche Partie abgeben.“

Bei Beginn der Charaden war unter den Gästen
eine hohe Männergestalt erschienen, welche alsbald
ihre ganze Aufmerksamkeit „Charlotte Corday“ zu-
wandte.

„An wen in des Himmels Namen erinnert mich
dieses Gesicht?“ murmelte er vor sich hin.

Der Fremde war kein anderer, als jener Un-
bekannte, der bei der verunglückten Landpartie Lady
Geneviève rettend beigeprungen war. Major Falk-
lands, ihm zufällig begegnend, hatte ihn im Triumph
nach dem Schlosse geführt, um Geneviève gefällig
zu sein.

Cäcilie stand eben von einer Gruppe von Freun-
den umgeben und debattirte lebhaft über gleichgiltige
Dinge, als sie plötzlich dicht neben sich die Stimme
ihres Vaters vernahm.

„Cäcilie, begrüße einen alten Freund.“

„Sechs Jahre sind eine lange Spanne Zeit, hörte
sie nun eine andere, ach, nur zu wohlbekannte Stimme
an ihr Ohr schlagen, „aber ich hoffe, dass la reine
Blanche doch nicht den getreuesten ihrer Vasallen ver-
gessen hat.“

Das Lächeln erstarb auf Cäcilies Lippen, ein
Schauer rieselte durch ihre Gestalt. Sie umwendend,
stand sie Antlitz gegen Antlitz Roderich O'Donnell ge-
genüber.

Saumpfadern konnten nur spärliche Lebensmittel und gar keine Brennmaterialien mitgeführt werden; Abkochen existierte nur in der Erinnerung. Ungenügend genährt, manchmal wohl auch hungernd, so stand und lag die Armee, welche keine Rüste mit sich führte, Tag und Nacht dem nasskalten Wetter ausgesetzt, und hatte während der letzten fünf Tage vielleicht keinen Moment, die Kleider von der dicken Schmutzkruste zu reinigen und zu trocknen.

Al dieses Elend scheint so gewaltig auf das Heer eingedrungen zu sein, daß selbst nach der Vereinigung der vier Divisionen ein erneuerter Angriff unmöglich gewesen. Die letzttägigen Dispositionen des serbischen Hauptquartiers waren augenscheinlich darauf angelegt, mit Wucht zwischen Slivnica und Sofia durchzudringen und so das befestigte Lager von seinen Depots und Magazinen abzuschneiden und zur Uebergabe zu zwingen. Die schwache Besetzung des Dragomanpasse und die Anlehnung mit dem Rücken an ein rauhes, pfadloses Gebirge ließen das serbische Hauptheer in der Lage der Schär des Cortez erscheinen, die ihre Schiffe hinter sich verbrannt hatte. Der König mußte zum äußersten entschlossen sein, und die politischen Verhältnisse im Lande geboten das äußerste. Aber es scheint, daß das von den Mißerfolgen und Strapazen gebrochene Kriegsinstrument den Dienst versagt hat. So war der Rückzug unvermeidlich geworden.

Wie dieser ausgeführt worden, wir wissen es nicht. Die vorausgegangenen Niederlagen und Leiden der Armee lassen befürchten, daß die Disziplin sich lockert und die Verluste schwere sein werden. Und die, wenn auch noch geringfügige Demoralisation der Feldarmee könnte leicht das Jochen von Haus und Hof gerissene, aus Politisieren gewöhnte zweite Aufgebot ergreifen. Eine Erneuerung der Offensive wird darum und weil die Mächte endlich sich zu einem ernsten Worte aufgerafft zu haben scheinen, kaum zu erwarten sein. Die vor Widdin erworbenen Vorbeeren müssen für die vor Slivnica erlittene Demüthigung trösten; der Waffenstillstand dürfte bald eine Thatsache sein, denn das hinter den Wällen als tüchtig erprobte bulgarische Heer ist zu weitgreifenden Unternehmungen über die Grenze kaum angethan. So mehrten sich wieder die Chancen des Status quo ante. Es ist wohl schwerlich anzunehmen, daß Bulgarien die Unterwerfungs-Erklärung des Fürsten Alexander jetzt nach den Erfolgen rückgängig machen werde, und Serbien wird sich wahrscheinlich mit dem Ruhme begnügen müssen, die europäischen Verträge zu Ehren gebracht zu haben.

Das Rudolfinum als Universalerbe des verstorbenen Herrn Victor Smolé.

Der krainische Landesausschuß erstattet über die Anwartschaft des Landesmuseums Rudolfinum als Universalerbe des verstorbenen Herrn Victor Smolé auf dessen gesamtem Nachlaß und über das mit Fräulein Balbina Smolé wegen sogleicher Uebernahme der Kunstobjecte zu treffende Uebereinkommen folgenden Bericht:

Höher Landtag! Der am 8. März 1885 in Laibach verstorbenen Kunstfreund Herr Victor Smolé hat in seinem Testamente vom 14. November 1882 und vom 5. Oktober 1883 das krainische Landesmuseum Rudolfinum zum Universalerben mit der Einschränkung

Sechs Jahre früher.

Graf Ainsleigh war mit seiner Tochter an einem schönen Tage über Land geritten und hatte sich in einer wildromantischen und malerischen Gegend verirrt. Sie begegneten niemandem, der ihnen den Weg hätte weisen können. Da — gleichsam um die Situation noch unangenehmer zu gestalten — stieg ein Gewitter am Himmel auf, und nicht lange währte es, so strömte der Regen unaufhaltsam hernieder und Blitz und Donner folgten unaufhörlich auf einander.

Vergeblich spähte der Graf nach einem Obdach aus, das ihnen Schutz gewähren konnte.

Inzwischen nahm das Unwetter immer mehr zu, und ehe sie wusste, wie ihr geschah, schreute Cäcilien Pferd und warf seine Reiterin ab, und zwar so unglücklich, daß dieselbe an einem Felsabhang hinabglitt. Allem Anschein nach konnte menschliche Hilfe sie nicht mehr retten; vergeblich mähle der Graf sich, sie zu erreichen; vom Schreck gelähmt, sah er die Unmöglichkeit ein. Da, im Moment der höchsten Gefahr, ließ sich plötzlich eine Stimme vernehmen, welche dem Mädchen zurief, sich an den Felsen anzuklammern, welcher sie eben noch vor dem gänzlichen Hinabsturz in die graufige Tiefe schützte, und ehe sie wusste, wie ihr geschah, umschlang sie ein starker Arm und zog sie zu sich empor. Der Fremde war nicht allein, ein Diener begleitete ihn. Mit unendlicher Kraftanstrengung gelang es den beiden, Cäcilie zu retten.

Sie war nicht ohnmächtig, aber die ausgestandene Angst hatte sie nahezu betäubt, und es währte einige Zeit, ehe sie sich hinreichend erholt hatte, um den Vater zu beruhigen und sich mit Worten des Dankes an ihren Lebensretter zu wenden.

(Fortsetzung folgt.)

eingesetzt, daß der Fruchtgenuss des gesamten Nachlasses seiner Schwester Fräulein Balbina Smolé lebenslänglich zusteht.

Die gepflogene Inventur hat folgende Bestandtheile des Gesamtvermögens ergeben:

	fl.	kr.
1.) Barschaft	1832	65
2.) Öffentliche Wertpapiere	6974	84
3.) Pretiosen	489	—
4.) Leibesbekleidung, Leibes- und Handwäsche nebst Bettgewand	227	30
5.) Wohnungseinrichtung	703	62
6.) Antike und Rococogegenstände	2556	50
7.) Alte Münzen	13	97
8.) Bücher	81	55
9.) Privatsorderungen	24843	12
10.) Das Haus Nr. 1 in der Maria-Theresienstraße sammt dazu gehöri- gem Garten	48000	—
11.) Die Theaterloge Nr. 20	1400	—
12.) Fünf Wiesgründe in den Steuer- gemeinden Oberschischka, Waitisch und Bresowiz, gerichtlich geschätzt auf	5870	—
13.) Ferner der in der Steuergemeinde Tirmau gelegene Stadtwald-Antheil Parc.-Nr. 551, 552, 553, geschätzt auf	1832	60
14.) Die Morastparcalle Nr. 920/a—b in der Rakova Jelsa der Steuer- gemeinde Tirmau, geschätzt auf	934	80
Gesamtwert	95759	95

Eine Stiftung von so bedeutender Höhe mit der Widmung für wissenschaftliche und Kunstzwecke, welche das Landesmuseum zu verfolgen hat, steht wohl einzig in den Annalen unseres Landes da, sie hat den Namen des edlen krainischen Patrioten für immer verewigt und ihn in eine Reihe mit jenen nur seltenen Mäcenen gestellt, welche, die erhabenen Ziele der höheren Bildung im Auge behaltend, zum Aufschwunge und zum Ruhme ihres Vaterlandes verschiedene Kunst- und wissenschaftliche Institute ins Leben gerufen oder deren Bestand und gemeinnütziges Wirken durch großartige Stiftungen für immer gesichert haben.

Durch die Smolé'sche Stiftung wird es dem Rudolfinum mit der Zeit möglich sein, seine dormalen nur bescheiden fortschreitenden Sammlungen auf den Standpunkt der Sammlungen berühmter Museen ohne Inanspruchnahme von Landesmitteln zu heben und zur Förderung der Heimatskunde, der historischen Forschung sowie auch des Kunstgewerbes Anregungen mannigfacher Art zu bieten und für die Verbreitung eines verfeinerten Geschmacks durch Ausstellung muster- gültiger Schaustücke zu wirken.

Zur theilweisen Anbahnung dieser Ziele schon in der nächsten Zeit wäre es allerdings wünschenswert, wenn schon jetzt das Rudolfinum zum freieigenthümlichen Verfügungsrecht über den Nachlaß käme, wogegen dem Fräulein Fruchtnießerin unter Garantie des Landes eine zu vereinbarende Jahresrente ausbezahlt wäre. Es hat jedoch eine diesfällige Anregung des Landesausschusses zu einer weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit nicht geführt.

Wohl aber liegt ein Anerbieten des Fräuleins Balbina Smolé vom 3. Juni 1885 vor, wonach genannte Fruchtnießerin bereit ist, den Fruchtgenuss auf die im Verlasse des Herrn Victor Smolé inventierten Waffen, Rococogegenstände und Bilder im Schätzwerthe von 2556 fl. 50 kr., auf die Münzen im Schätzwerthe von 13 fl. 97 kr. und die für das Museum ausgeschiedenen Bücher im Schätzwerthe von 51 fl. 55 kr. aufzugeben und diese Gegenstände dem Rudolfinum sofort zur Verfügung zu stellen, soferne letzteres als Erbe des Herrn Victor Smolé derselben die inventierten Pretiosen im Werte von 489 fl., die Kleidung, Wäsche und das Bettgewand im Werte von 227 fl. 30 kr., dann die Wohnungseinrichtung, geschätzt auf 703 fl. 62 kr., ferner von den Bildern das Bild „Seesturm“ im Schätzwerthe von 45 fl. und das chinesische Rococofaßchen im Werte von 10 fl. nebst allen anderen Büchern, Schriften und Werken, die nicht für das Museum ausgewählt wurden, im Schätzwerthe von 30 fl., zur freieigenthümlichen Verfügung überläßt.

Dem Landesausschuße schien dieser Antrag ganz geeignet zu sein, um die hinterlassene Kunstsammlung des Verstorbenen als ein nach Thunlichkeit zusammengehöriges Ganzes in den Prachträumen des Rudolfinums für das große Publicum aufzustellen und an dieser Stelle zum bleibenden Zeichen des Dankes des Vaterlandes das vom vaterländischen Künstler Herrn Georg Subic anzufertigende Porträt des edlen Patrioten und Museumsgründers anzubringen.

Was jedoch das beanspruchte Entgelt für die Verzichtleistung auf den lebenslänglichen Fruchtgenuss der gedachten Kunstobjecte anbelangt, so hätte der Landesausschuß keinen Anstand genommen, die beiden gewünschten Kunstobjecte nebst Kleidung, Wäsche, Bettgewand und den auf 30 fl. bewerteten, meist schöngestigten Werken dem Fräulein Balbina Smolé ins freie Eigenthum zu überlassen.

Da jedoch die in das zu leistende Entgelt ebenfalls einbezogenen Pretiosen sammt Wohnungseinrich-

tung und sonstigen Fahrnissen bei der Inventur auf 1192 fl. 62 kr. geschätzt wurden, so konnte sich der Landesausschuß nicht für berechtigt halten, auf diesen Theil des dormalen allerdings mit dem Fruchtgenusse belasteten Museal-, beziehungsweise Landesvermögens Verzicht zu leisten, sondern er mußte eine derartige Verfügung als zum Wirkungskreise des hohen Landtages gehörig bezeichnen. Wohl aber glaubte er behufs thunlichster Beschleunigung der Uebernahme der Smolé'schen Kunstsammlung durch das Rudolfinum, in dessen für die Sammlungen zu adaptierenden Räumen schon dormalen die geeigneten Dispositionen zur Aufstellung der Smolé'schen Sammlung getroffen werden mußten, der gedachten Fruchtnießerin den Gegenantrag zu stellen, auf die von ihr gewünschte Theilung der Verlassfahrnisse nur gegen Ausbezahlung eines Pauschalbetrages von 1000 fl. an dem Musealfond eingehen zu können. Hierbei leitete den Landesausschuß die weitere Erwägung, daß die Verzichtleistung des Rudolfinums auf das Eigenthum eines Theiles des ihm seinerzeit gehörigen Verlasses sich wohl nur dann rechtfertigen ließe, wenn bei einer solchen Abmachung dem Museum erhebliche anderweitige Vortheile zukommen würden, was z. B. bei einer Vereinbarung wegen Uebernahme des ganzen Nachlasses zur freien Verfügung des Museums gegen eine an die Fruchtnießerin auszubehaltende Lebensrente der Fall wäre.

Auf diesen Gegenantrag des Landesausschusses ist jedoch das Fräulein Fruchtnießerin nicht eingegangen, sondern hat mit Zuschrift de praes. 21sten August 1885 das Ansuchen vorgebracht, ihren ursprünglichen überwählten Antrag dem hohen Landtage zur Beschlußfassung vorzulegen.

An Kosten bei Abwicklung des Smolé'schen Verlasses sind bisher dem Musealfond nur jene für die Aufnahme der Inventur und an Stempeln zur Besorgung von Inventurabschriften im Gesamtbetrage von 180 fl. 58 kr. anerlaufen.

Die Zahlung der Gebühr für das Museum wird erst bei Aufhören des Fruchtgenusses stattfinden.

Die k. k. Finanzprocuratur hat die Vertretung des Rudolfinums in dieser Erbschaftsangelegenheit übernommen und ist vom Landesausschuße mit Note vom 24. März 1885 ersucht worden, die Erbschaftserklärung beim k. k. Landesgerichte abzugeben.

Demgemäß wird beantragt:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Es sei zur immerwährenden dankbaren Erinnerung des Landes Krain an den hochherzigen und patriotischen Gönner und Förderer des Rudolfinums Herrn Victor Smolé in dem aufgeführten Neubau bei der nach Thunlichkeit als ein Ganzes zu behandelnden Smolé'schen Sammlung das auf Landeskosten anzufertigende Porträt des Genannten zur Aufstellung zu bringen.

2.) Die bisher aus dem Musealfond bestrittenen Kosten anlässlich der gedachten Verlassabhandlungen per 180 fl. 58 kr. werden genehmigt.

3.) Das Anerbieten des Fräuleins Balbina Smolé wegen sogleicher Ueberlassung der Smolé'schen Sammlungen an das Museum wird dem Finanz-Ausschuße zur Antragstellung zugewiesen.

Der serbisch-bulgarische Krieg.

Die große Veränderung, welche infolge der bulgarischen Siege auf dem Kriegsschauplatze eingetreten ist, findet einen berechneten Ausdruck in der Haltung der beiden kriegführenden Fürsten. Während der stolze Bulgarenherzog jede Vermittlung zurückweist und mit selbstbewusster Zuversicht erklärt: erst dann in Friedensunterhandlungen eintreten zu wollen, wenn seine enthusiastischmierten Bataillone auf serbischem Grund und Boden stehen, erwartet König Milan alles Heil von einer diplomatischen Intervention. Nach einem Telegramme unseres gestrigen Blattes wäre diese Intervention bereits eingetreten; eine Bedingung derselben soll die serbischerseits bereits angeordnete Einstellung der Feindseligkeiten sein. Inzwischen concentrirt der Battenberger seine Truppen an der Grenze, um in der Richtung auf Pirot in Serbien einzurücken.

Die Situation im Königreiche wird als eine äußerst bedenkliche geschildert, denn die Stimmung im Lande kann zu unabsehbaren Verwicklungen führen. Die Aufregung in Belgrad wächst von Stunde zu Stunde, und vorgestern waren sogar, auch von den „Times“ registrierte Gerüchte von der Abdankung des Königs Milans verbreitet. Mit allgemeiner Spannung sieht man der Stellungnahme Oesterreich-Ungarns entgegen, da nur von dieser Seite eine Unterstützung Serbiens erwartet werden könnte.

Uebrigens macht es den Eindruck, als ob die Demoralisation unter der serbischen Bevölkerung größer wäre als unter der Armee. Diese war allerdings gezwungen, das Feindesland zu räumen und anstatt der bisherigen offensiven defensiven Stellungen zu beziehen. Allein der Rückzug ist in Ordnung vor sich gegangen und nach einer gestrigen Depesche soll den Serben sogar die Wiedereroberung der Duffle bei Dragoman geglückt sein. Freilich muß vorerst eine Bestätigung dieser Nachricht abgewartet werden. Wenn es nur

wenigstens gelungen ist, Birot, dieses nächste Ziel der bulgarischen Stürme, à la Plebna und Slivnica zu besetzen; die Lage dieses Ortes ist den Serben keineswegs ungünstig. Südlich von Birot befindet sich eine die Vorrückungslinie der Bulgaren entfallende Position, der Berg von Stol, eine dominierende Kuppe mit vorliegendem, felsam geformtem, fast pentagonalem Plateau, welches mit Zuhilfenahme passagerer Fortificationen und durch ausgiebige Artillerieverwendung beinahe unbezwingbar zu machen wäre.

Dazu kommt noch, daß das Armeecorps des Königs nun täglich Verstärkungen an sich ziehen kann, die es zum Theile dem zweiten Aufgebote, zum Theile den früheren Umgehungs-Colonnen entnimmt. Es empfiehlt sich jedoch, die militärische Action mit äußerster Vorsicht zu beurtheilen, denn die bisherigen Ereignisse haben sich insgesamt als unberechenbar erwiesen. Zudem kann man ja bereits mit der Eventualität baldiger Friedensverhandlungen rechnen.

Politische Uebersicht.

Inland.

(Die Landtage) der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, mit Ausnahme desjenigen von Triest, haben vorgestern ihre verfassungsmäßige Thätigkeit unter begeisterten Hoch-Rufen auf Se. Majestät den Kaiser begonnen. Im böhmischen Landtage hielt der Oberstlandmarschall in czechischer und deutscher Sprache die Eröffnungsrede. Er drückte den Wunsch aus, die Beratungen mögen im Geiste der Weisheit und Mäßigung geführt werden, welche erforderlich seien, um den Zweck der Verhandlungen zu erreichen. Die Discussionen sollen stets in Ruhe und Würde geführt werden, welche allein das Ansehen einer parlamentarischen Körperschaft erhalten und fördern. Der Landtag von Kärnten sprach seinen Dank für die hochherzigen Spenden des Kaisers anlässlich der Ueberschwemmungen aus. Im Innsbrucker Landtage gedachte der Landeshauptmann Rapp gleichfalls dankend der Spenden des Kaisers. In Troppau theilte der Landespräsident unter dem Beifalle des Hauses der Sanctionierung der Gesetzentwürfe betreffs der Wechsel-Regulierung mit, wozu die Arbeiten bereits begonnen haben. Die Sitzung des Czernowitzer Landtages wurde anlässlich des Ablebens des Abgeordneten Alth vom Vortage unter dem Ausdruck des Beileids geschlossen. In Lemberg begrüßte der Statthalter den Landtag, wo diesmal der erste griechisch-katholische Bischof von Stanislaw seinen Sitz eingenommen habe, was die Erfüllung eines ersehnten Wunsches der ruthenischen Bevölkerung bedeute. Dank der kaiserlichen Fürsorge, der Opferwilligkeit des Landes sowie der Regierung wurde die Existenz Tausender von der Ueberschwemmung bedrohter Grundwirthe gerettet und das Rettungswerk mit der Durchführung vieler dauerhafter öffentlicher Arbeiten verbunden. Die Generalprojeete für die Fluß-Regulierung, deren Inangriffnahme die Thronrede in Aussicht stellte, seien in Vorbereitung.

(Im k. k. Ackerbauministerium) wird gegenwärtig eine für das Montanwesen wichtige Angelegenheit discutirt. Es tagt nämlich daselbst jene Commission, welche von der vor einigen Monaten berufenen Enquete zu dem Zwecke gewählt wurde, um die hinsichtlich der schlagenden Wetter bisher gemachten Beobachtungen zu sammeln und über die Mittel zu berathschlagen, durch welche derlei Unglücksfälle beim Bergwerksbetriebe hintangehalten werden könnten. An den Beratungen nehmen die hervorragendsten Montanisten Oesterreichs theil. Als Grundlage der Beratungen dient ein Exposé, in welchem die Instruction sowie die Organisation der einzelnen zu constituierenden Localcomités ausgearbeitet erscheint.

Ausland.

(König Alfons XII. †.) In dem jugendlichen Alter von 28 Jahren schied vorgestern der König von Spanien aus dem Leben. Die militärischen Vorkämpfer, die angesichts des herannahenden Scheiterns der Monarchen in Madrid getroffen werden mußten, machen es klar, wie wenig geordnet die Zustände des Landes, wie wenig gefestigt der verwaiste Thron der Bourbonen in Spanien ist. Das rein menschliche Empfinden wird heute alle Spanier in der Trauer um den toten König einigen. Die Parteien, die sich morgen zerfleischen werden, sie werden heute dem dahingegangenen Monarchen den Tribut nicht versagen können, den sein Andenken ihnen allen abzwingt: die einen werden ihm ihre Liebe, die anderen ihre Bewunderung, alle aber, auch jene, die sich seine und der Monarchie Feinde nennen, ihre Achtung weihen. König Alfons XII. ist todt — Spanien hat ein großes Unglück betroffen. — Um die Nachfolge des Monarchen, um die Monarchie selbst werden die Parteien, wie das Grab Alfons XII. geschlossen haben, erbitterte Feinde führen, und die pyrenäische Halbinsel, die unter der zwölfjährigen Regierung des verstorbenen Königs eine Epoche des Friedens und der

Sammlung durchlebte, wird wieder der Schauplatz zerüttender Parteikämpfe werden.

(Italienische Kammer.) Die italienische Kammer wurde vorgestern wieder eröffnet. Gestern haben Sant' Onofrio und San Giuliano über die Balkanfrage interpellirt.

(Die Wahlen in England.) Nach den bisher bekannten Resultaten für die Unterhauswahlen in England wurden 33 Liberale, 32 Conservative und 2 irische Nationalisten gewählt. In sämtlichen Wahlbezirken von Birmingham siegten die Liberalen mit großer Majorität. Der Staatssecretär von Indien, Lord R. Churchill, unterlag im Wahlbezirk Brights gegen den ehemaligen Minister und Führer der Radicals, Chamberlain wurde gewählt. Kriegsstaatssecretär Smith wurde im Strandwahlbezirk von London, Generalprocurator Gorst in Chatham und Sprecher Peel in Warwick gewählt.

(Der Krieg in Birma.) Eine amtliche Depesche aus Birma vom 23. d. M. meldet, daß die in Yenangyan eingetroffene englische Expedition jenseits Minhla nur wenig Widerstand gefunden habe. Am 21. d. M. erreichte die Expedition Silemyo, ohne daß sich der Feind zeigte. Verluste haben die Engländer nicht erlitten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die römisch-katholische Gemeinde zu Perbete 200 fl., für die reformierte Gemeinde zu Sarmaság, die griechisch-katholische Kirche zu Znela und die römisch-katholische Gemeinde zu Meneshly je 100 fl. zu spenden geruht.

(Polizisten als Mörder.) In dem in Semlin durchgeführten Prozesse wegen der Ermordung des Gerichtsadjuncten von Mitrowitz, Dr. Sojnovic, wurde nach siebenstägiger Verhandlung vorgestern das Urtheil verkündet. Der unmittelbare Thäter, Polizeisoldat Anton Kernst, wurde zum Tode durch den Strang und der Polizeicommissär Ivan Nikolic als Anstifter zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt.

(Defraudation in Budapest.) Wie man aus Budapest telegraphiert, wurde vorgestern daselbst der Postmanipulant Martin Bartos, Vater von fünf Kindern, wegen Defraudation von beiläufig 8000 fl. Amtsgeldern verhaftet. Bartos ist geständig.

(Ein kunstvolles Plaidoyer.) Der Comptoirist Wilhelm Porges wurde wegen Verleumdung eines Postamtsdieners von dem staatsanwaltlichen Functionär des Bezirksgerichtes Leopoldstadt angeklagt, und nachdem die Schuld des Angeklagten durch das Beweisverfahren festgestellt worden war, erhob sich dessen Verteidiger, ein alter Herr, zu folgender Verteidigungsrede, die wir hiermit stenographisch wortgetreu reproducieren: „Wäre mein Client Porges nicht unbescholten, ich würde nichts gegen seine Bestrafung einzuwenden gehabt haben; nun ist er aber unbescholten, also habe ich etwas gegen seine Bestrafung einzuwenden. Wäre er nicht unter zwanzig Jahre alt, ich hätte nichts gegen seine Bestrafung, nun ist er aber unter zwanzig Jahre alt.“ Richter: „Entschuldigen Sie, Herr Doctor, er ist 24 Jahre alt.“ Verteidiger (fortfahrend): „Nun ist er aber vier Jahre über zwanzig, also mache ich dies als Milderungsgrund geltend.“ Trotz dieser glänzenden Verteidigung verurtheilte der Richter, Dr. von Well, den Angeklagten zu einer Arreststrafe in der Dauer von drei Tagen.

(Versteinerte Leichen.) In der französischen Presse veröffentlicht gegenwärtig Herr Voitel eine Methode, Leichen durch Versteinierung zu conservieren. Das Verfahren ist folgendes: Mit einem Brei aus säulniswidrigen Stoffen, Silicaten und Kalkstoffen wird zunächst in einer Form eine Art Sarg gebildet, welcher an eine Badewanne erinnert und den man nach dem Hineinbringen der Leiche mit einer flüssigen Lösung gleicher Art füllt, worauf der Sarg in gleicher Weise geschlossen wird. Im Innern vollzieht sich nun die Versteinierung verhältnismäßig rasch, indem der Kalk und die Silicate die wässerigen Bestandtheile absorbieren und die übrigen allmählich in Stein verwandeln. Die Leiche behält ihre Gestalt für ewige Zeiten.

(Wirbelsurm.) Aus Calcutta wird vom 22. d. M. gemeldet: Die Berichte über die durch den Wirbelsturm in Orissa, einer am Meerbusen von Bengalen gelegenen Provinz, angerichteten Verheerungen lauten sehr ernst. Es scheint sicher, daß wenigstens 5000 Personen in den das Land überschwemmenden Meeresfluten ertrunken sind und mehr als 150 Dörfer überschwemmt wurden.

(Feine Schmeichelei.) Baron X: Sie behaupten, mein Schimmel wäre nicht feurig — gestern erst hat er den Grafen Z abgeworfen. — Baron Y: Ach, der Graf hat Ihnen nur schmeicheln wollen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Veränderungen im Lehrstande.) Von den absolvierten Lehramtszöglingen trat Fräulein Francisca Sagor als Lehrerin ins Institut des Fräuleins Guth in Salzburg, Fräulein Auguste Kolnik wurde als

Supplentin in Fraßnitz, Fräulein Erschen als Unterlehrerin in Babukobje bei Dichtenwald und Fräulein Irma Černy als supplierende Lehrerin in Dobova, somit alle drei in Untersteiermark angestellt. Herr Hermann Gradisnik, Lehrer in Senofetsch, erhielt einen Beirposten in Fraßnitz in Steiermark, Herr Lukas Knific jun. die Stelle zu Weznitz. Herr Franz Marolt, bisher provisorischer Lehrer in Mannsburg, kommt in gleicher Eigenschaft an die einschlägige Schule zu Hälben im Krainburger Schulbezirk.

(Eine Neuerung im Postverkehr.) Im internen Verkehr Oesterreich-Ungarns und im Verkehr nach dem Occupations-Gebiete können die Absender von Postaufträgen durch eine am Fuße des Postauftrags-Formulars geschriebene und unterschriebene Notiz das Verlangen stellen, daß das eingezogene Geld an die Postsparkasse (in Wien oder Budapest) oder an ein öffentliches Credit-Institut überwiesen werde. Seitens des die Auftragspostanweisung ausstellenden Postamts wird dem Adressaten einer solchen Auftragspostanweisung, respective dem Postsparkassenamte oder dem öffentlichen Credit-Institute, der Aufgeber des betreffenden Postauftrages auf dem Coupon der Auftragspostanweisung bekanntgegeben werden. Auf Postaufträge nach oder aus dem Auslande (Deutschland) haben die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung zu finden.

(Ein geselliger Abend) findet morgen, den 28. November, seitens des Männerchors der philharmonischen Gesellschaft und des Salzburger deutschen Turnvereines im Casino-Glaskalon statt. Die Mitglieder der beiden Vereine sind zur Theilnahme eingeladen. Beginn um 8 Uhr.

(Armen-Versorgung.) Im Jahre 1882 haben in den im Reichsrathe vertretenen Ländern 10 224 Armeninstitute bestanden, aus welchen 210 012 Arme mit 3 656 415 fl. betheilt worden sind. Von der vertheilten Geldsumme entfielen in Niederösterreich auf 38 290 Arme 1 229 627 fl., Oberösterreich auf 13 452 Arme 327 623 fl., Salzburg auf 4289 Arme 135 257 fl., Steiermark auf 12 073 Arme 164 970 fl., Kärnten auf 5895 Arme 60 930 fl., Krain auf 8045 Arme 41 019 fl., Triest sammt Gebiet auf 3922 Arme 23 031 fl., Görz auf 712 Arme 9560 fl., Istrien auf 1390 Arme 10 392 fl., Tirol auf 20 185 Arme 456 827 fl., Vorarlberg auf 843 Arme 32 834 fl., Böhmen auf 57 647 Arme 698 770 fl., Mähren auf 22 476 Arme 295 705 fl., Schlesien auf 6652 Arme 80 266 fl., Galizien auf 6567 Arme 56 314 fl., Bukowina auf 1400 Arme 9710 fl. und Dalmatien auf 6176 Arme 23 490 fl. Aus der Berechnung der höchsten und niedrigsten Jahresbetheilung ergab sich, daß durchschnittlich auf einen Armen in Niederösterreich 32 fl. 11 kr., Oberösterreich 24 fl. 35 kr., Salzburg 31 fl. 53 kr., Steiermark 13 fl. 66 kr., Kärnten 10 fl. 33 kr., Krain 5 fl. 10 kr., Triest 5 fl. 87 kr., Görz 13 fl. 42 kr., Istrien 7 fl. 47 kr., Tirol 22 fl. 63 kr., Vorarlberg 37 fl. 15 kr., Böhmen 12 fl. 23 kr., Mähren 13 fl. 16 kr., Schlesien 12 fl. 6 kr., Galizien 8 fl. 57 kr., Bukowina 6 fl. 93 kr. und Dalmatien 3 fl. 80 kr. entfiel. Nachdem also ein Gemeinde-Armer in Krain aus der Armeninstituts-Casse durchschnittlich im Monate nur 42 Kreuzer erhält, ist es begreiflich, wie viel die Gemeinden des Landes zur Erhaltung der Armen im Wege der Umlageeinführung aufzubringen bemäfligt sind, eventuell, wenn dies nicht der Fall ist, wie viel sich ein Armer erbetteln muß, um nicht verhungern zu müssen, wofür schließlich doch nur wieder der Steuerträger zu sorgen hat. Letztere Zusammenstellung gibt übrigens ein treffliches Bild von der Armut wie dem Wohlstande einzelner Kronländer und zeigt, daß nicht gerade immer die ärgsten Schreier die Ärmsten unter Armen sind.

(Bepflanzung von Bahnstrecken mit Obstbäumen.) Die österreichische General-Inspection hat an alle ihrem Wirkungskreise unterstehenden Bahnverwaltungen die Aufforderung gerichtet, ihre Bahnstrecken in Zukunft statt mit Waldholz mit Obstbäumen zu bepflanzen und einen periodischen Ausweis über den Fortschritt dieser Obstbaumcultivirung vorzulegen.

(Slovenische Curse am Triester Staatsgymnasium.) Wie die Lehrerbildungsanstalt in Marburg heuer um zwei Stunden slovenischen Unterrichtes reicher geworden ist, so hat auch das Triester k. k. Staatsgymnasium einen solchen Fortschritt aufzuweisen. Dieser Fortschritt besteht darin, daß heuer für die slovenischen Studenten, deren es ein starkes Hundert an der besagten Anstalt gibt, statt drei Curse vier eröffnet wurden. Es werden nämlich die Schüler von je zwei Gymnasialclassen in einem Curse unterrichtet. Die Inspection über den Unterricht im Kroatischen und Slovenischen an den kistenländischen Gymnasien liegt jetzt dem Landes-Schulinspector für die Volksschulen, Ritter von Kloditz, ob.

(Ein verächtlicher Dieb) wurde diefer Tage in der Person des Vaganten Ewald Födransperg von der Salzburger Polizei dingfest gemacht. Derselbe wird dem Kreisgerichte Rudolfswert ausgeliefert werden, wo er sich wegen Diebstahls und Kirchenraubes zu verantworten haben wird. Bei dem Verhafteten wurden allerlei Werkzeuge vorgefunden, welche ihm in Ausübung seines eigenthumsgefährlichen Handwerkes

bienlich waren. Födransperg ist adeliger Abstammung, wurde jedoch infolge gerichtlichen Urtheilspruches des Abels verurtheilt. Bemerkte sei noch, dass ein Bruder des Verhafteten am Laibacher Schlossberge, die Mutter im Straßhause zu Wigan wegen gleicher Delicte ihre Strafe abbüßen.

— (Kindes mord.) Die Wirthin Helena Guftin von Kreuzdorf im politischen Bezirke Tschernembl, welche am 16. d. M. das fünfte Kind gebar und das selbe aus Furcht vor ihrem Gatten, der sich schon längere Zeit in Amerika befindet, tödtete und im Schweinfalle verdeckte, wurde nach geständiger That dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Bagogianer Bahn.) Bezüglich des Standes der Bauarbeiten auf der Bagogianer Bahn meldet ein Fachorgan: Der Unterbau ist sowohl auf der Hauptlinie Gatzthurn-Barasdin-Babot-Baprešić als auch auf der Zweiglinie Babot-Markt-Krapina vollendet; auf letzterer Linie wird bereits der Oberbau gelegt, und hofft man, dieselbe im Falle des Andauerns des günstigen Wetters noch im Laufe dieses Jahres dem Verkehr übergeben zu können. Auch die Hochbauten sind nahezu alle unter Dach, während die Brückenobjecte, mit Ausnahme der großen Draubridge, deren Bau durch den hohen Wasserstand verzögert ist, der Vollendung nahe sind.

— (Gemeindevahl.) Bei der diesertage stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Seisenberg, im politischen Bezirke Rudolfsdorf, wurde zum Gemeindevorsteher Jakob Dereani, Realitätenbesitzer in Seisenberg, zu Gemeinderäthen Carl Babodnik und Franz Behani, Realitätenbesitzer in Seisenberg, Franz Walland, Grundbesitzer in Seisenberg, Josef Berjak, Grundbesitzer in Hinnach, Michael Čerček, Grundbesitzer in Unterkreuz, Johann Pučelj, Grundbesitzer in Balisek, Jakob Klink, Grundbesitzer in Seisenberg, Franz Widmar Grundbesitzer in Kleinplach, gewählt.

— (Concurs.) Das Kreisgericht in Gili hat über das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen der Handelsfrau Maria Aistich in Trifail-Boske den Concurs eröffnet und zum Concurs-Commissär den Gerichtsadjuncten und Amtsleiter Victor Pramberger mit dem Amtssitze zu Tüffer und zum einstweiligen Massenverwalter Herrn Franz Ulrich, Notar in Tüffer, bestimmt. Die Gläubiger-Tagfahrt findet am 2. Dezember im Amtssitze des Concurs-Commissärs statt.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Seit 15. November erliegen beim hiesigen k. k. Postamte nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen können, und zwar an: Ivanetič Johann, Trieste; Lavrentič Andreas, Trieste; Portič Karl, Neu-Pest; Napotnik Franz, Unterbergen; Strecker Anton (zwei Stück), Trieste; Saman Josef, Sachsenfeld; Albin Anton, Trieste; Frihar Johann, Stoppenberg; Ruder Franz, Wien; Oforn Michael, Rudolfsdorf; Seifora Ludwig, Schwarz-Kostelez; Strakosch Leopold, Brunn; Welisch Josefa, Klagenfurt; Novak Katharina, Laibach; Podgoršek Ursula, Wien; Windschnurer Anna, Trieste; Debeljak Ferni, Großschätz (drei Stück); Reže Sylvester, Wigan; Regancin Franz, Voitsberg; Schwelz Anton, Agram; Pance Karl, Barcs; Seliskar Johann, Laibach; Sirnik Valentin, Grafenstein; Dofold, Görttschach; Brenner Karl, Graz; Rom Josef, Purgada; Supančič Marie, Zudenburg; Zalar Johann, Mezelec doljue; Culetto Domenico, Ehrendorf; Hanke Karl, Graz; Hanse Johann, Agram; Pianoha Giovanni, Trieste; Wollner Leopold, Klagenfurt; Gantsch, Wien; Krigota Johann, Dervent; Vesnik Elise, Laibach; Lukan Georg, Trieste; Maierhofer Johann, Graz; Mohar Johann, Graz; Potočnik Mariette, Smlednik; Schorn Johann, Krainburg; Roje Johann, Trifail; Rajtam Franz, Bombay; Postfach 1094, Basel.

Kunst und Literatur.

— (Broschüre) Kleines Conversations-Lexicon, illustriert durch zahlreiche Karten und Abbildungen, ist in seiner gegenwärtigen vierten Auflage, die in 60 Hefen oder zwei Bänden erscheint, bis zum 30. Heft vorgekommen und damit an den Schluss des ersten Bandes gelangt. Der complete Band, enthaltend 60 Bogen gedrängten, aber leicht lesbaren Textes nebst 14 geographischen, ethnographischen oder geologischen Karten und 34 zum Theil mehrfarbigen Bildertafeln, soll binnen kurzem geendet, wie dauerhaft und geschmackvoll gebunden zur Ausgabe gelangen und wird allein denen willkommen sein, welche ein solches Nachschlagewerk lieber gleich in Bänden als in Hefen beziehen. Gediegener Text und wohl ausgeführte bildliche Darstellungen vereinigen sich hier zu einem Hand- und Hausbuche, das bei niedrigem Preise an Vollständigkeit wie an Zuverlässigkeit kaum von einem anderen Werke ähnlichen Umfangs erreicht wird.

— (Taschen-Kalender für Weinbau und Keller-Wirtschaft für 1886.) Herausgegeben und redigiert von Professor Dr. Josef Bersch, Redacteur der „Allgemeinen Wein-Zeitung“, II. Jahrgang. Verlag von Moritz Perles in Wien. Den im Perles'schen Verlage bereits für das Jahr 1886 erschienenen vortrefflichen Fach-Kalendern (Gitschmanns landwirtschaftlicher Kalender, Hempels Forst-Kalender, Dombrowski's Jagd-Kalender u.) reiht sich dieser soeben zur Ausgabe gelangte Taschen-Kalender für Weinbau und Keller-Wirtschaft in Inhalt und Ausstattung würdig an. Unter der bewährten Redaction des Herrn Professor Dr. Bersch bringt der diesjährige Taschen-Kalender eine Reihe für Denologen höchst wichtiger Artikel. Wir können uns keinen Gastwirt oder Hotelier, der mit Wein zu thun hat, selbstverständlich aber auch keinen Weinbändler, Kellermeister oder namentlich Weinproducenten denken, der dieses gelegene Nachschlage- und Notizbuch entbehren könnte.

Eine Verbreitung in den weitesten Kreisen der Weinproducenten verdient das im gleichen Verlage erschienene Werk: „Die Reben-Veredlung“. Ein Leitfaden für alle, welche das Veredeln der Reben lehren oder lernen wollen, nebst einem Anhange über Wiederherstellung unserer Weingärten zum Schutze gegen die Phylloxera, von Hermann Goethe, Director der steiermärkischen Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg. Der als bewährter Fachmann bekannte Herr Verfasser behandelt in diesem Werke zwei Thematika, welche für jeden Weingartenbesitzer von höchstem Interesse sind, ja sozusagen Lebensfragen bilden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 26. November. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Allerhöchst sanctionierte gemeinsame Budget.

Wien, 26. November. Die „Politische Correspondenz“ schreibt: Die Wiener serbische Gesandtschaft erklärt, von der Absicht des Fürsten Milan, auf den serbischen Thron zu verzichten und das Land zu verlassen, ist absolut nichts bekannt. Die bezügliche Meldung der „Times“ ist offenbar eine absichtliche Erfindung.

Agram, 26. November. Der Antrag Barčić auf Versekung des Banus und des Justizleiters in den Anklagestand wurde vom Landtage mit großer Majorität abgelehnt.

Madrid, 26. November. Infantin Maria de las Mercedes wird unter der Regentschaft der Königin Maria Christine zur Königin proclamirt. Sagasta wird das neue Cabinet bilden mit Jovellar als Kriegsminister, Camacho als Finanzminister, während Martos das Aeußere und Gonzalez das Innere übernimmt. Sämmtliche sind Liberale. Martinez Campos wird das Commando der Nordarmee erhalten, welche 30000 Mann stark sein wird. Madrid ist sehr ruhig, die Minister dürfen bis zur Eröffnung der Cortes weiter amtieren. Die Cortes werden unverweilt einberufen.

Madrid, 26. November. (Officiell.) Die Königin Christine hat sich zur Regentin erklärt. Eine Proclamation erscheint noch heute.

Madrid, 26. November. Marshall Serrano ist gestorben. — Die Ruhe ist bisher vollständig; in ganz Spanien wurden große militärische Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die carlistischen Journale bezeichnen die ihnen zugeschriebenen Projecte als verfrüht; die Sprache der republikanischen Journale ist gemessen, sie betrachten jedoch die Lage als schwierig. Ausgenommen die dynastische Linke, sind alle Fractionen der Linken entschlossen, das Ministerium Sagasta zu unterstützen. Die conservativen Führer sagten der Regentschaft ihre Unterstützung zu.

Darmstadt, 26. November. Prinz Alexander erhielt folgende Depesche: Caribrod, 26. November, vormittags. Heute überschritten wir die Grenze und gehen nach Pirot. Bis auf Wibidin ist Bulgarien von Serben frei.

Belgrad, 26. November. König Milan ist beim Morgengrauen nach Belgrad zurückgekehrt; das Hauptquartier wird nach Niš verlegt. Zum Commandanten der Nischer Armee wurde Oberst Topalović, ein sehr verdienstvoller Officier, ernannt, der in Pirot verbleibt. Die Armee und das Volk sind sich des Ernstes der Situation bewusst. Das gestrige Treffen bei Sutovski Most ist ein sehr hartnäckiges gewesen, und beide Theile haben große Verluste erlitten.

Niš, 26. November. (Officiell.) Infolge der Schritte der Großmächte wurde gestern nachts den serbischen Commandanten Befehl ertheilt, die Feindseligkeiten einzustellen und die bulgarischen Commandanten davon zu verständigen. Wegen schlechten Wetters und als Beweis, dass Serbien den ihm von den Großmächten vorgeschlagenen Waffenstillstand annimmt, hat die serbische Armee in der Umgebung von Pirot Posto gefasst und in der von ihr eingenommenen gewesenen Position nur Vorposten zurückgelassen.

Sofia, 26. November. Der Minister des Aeußern, Janov, der sich gestern in das Hauptquartier begab, wurde, da sich das Gerücht verbreitet hatte, dass die Serben Frieden verlangen, von der Menge und den Truppen mit den wiederholten Rufen empfangen: „Keinen Frieden!“, „Krieg dem Feinde!“, „Vorwärts!“

Constantinopel, 26. November. In der gestrigen Sitzung der Konferenz hielt der englische Vertreter gewisse Vorbehalte aufrecht, die Sitzung blieb daher resultatlos. Am Sonnabend findet die Schluss-sitzung statt.

Paris, 26. November. Das „Journal des Debats“ protestiert gegen die Idee, Tonking zu räumen, und sagt, es wäre dies eine Schande und ein Unglück.

Paris, 26. November. „Figaro“ meldet, ein Freund Don Carlos' habe erklärt, Don Carlos werde bis auf weiteres in Beneid bleiben und die Entschliessungen seiner Partei abwarten.

London, 26. November. Bisher wurden 86 Liberale, 86 Conservative und 5 Parnellisten gewählt. Bama und Churchill wurden gegen zwei Liberale gewählt, ferner sind Croft, Fidsbeach und Harcourt durchgedrungen. Childers und Drumond Wolff sind unterlegen.

Newyork, 25. November. Der Vicepräsident der Unionsstaaten, Mr. Hendricks, ist heute in Indianapolis plötzlich gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Ausweis über den Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 31. Oktober 1885.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 92 231 Theilnehmer, 214 378 Gebäude, 122 562 853 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 12 268 Versicherungsscheine, 28 Mill. 528 544 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 197 Versicherungsscheine, 48 753 Gulden Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 306 Schadenfällen 212 406 fl. 68 kr. Schadenvergütung, pendent für 3 Schadenfälle 2550 fl. 3 kr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 30 Schadenfällen 13 364 fl. 8 kr. Schadenvergütung.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 11 Schadenfällen 315 fl. 81 kr. Schadenvergütung.

Reservefond

mit 31. Dezember 1884: 1 227 536 fl. 81 kr. Graz am 20. November 1885. (4699)

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Laibach, 25. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 19 Wagen und 6 Schiffe mit Holz (60 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Witt. fl. kr.	Witt. fl. kr.		Witt. fl. kr.	Witt. fl. kr.
Weizen pr. Festsoll.	6 50	7 22	Butter pr. Kilo	— 84	—
Korn	5 53	5 85	Eier pr. Stück	— 31	—
Gerste	4 53	5 17	Milch pr. Liter	— 8	—
Gafer	3 9	3 27	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht	—	6 30	Kalbsteif	— 58	—
Heiden	4 39	5 30	Schweinefleisch	— 54	—
Vitfe	5 20	5 53	Schöpfenfleisch	— 35	—
Kukuruz	5 30	5 50	Hähnchen pr. Stück	— 45	—
Erbsen 100 Kilo	2 86	—	—	—	—
Linzen pr. Festsoll.	8 —	—	Heu 100 Kilo	1 96	—
Erbsen	8 —	—	Stroh	1 96	—
Erbsen	8 50	—	—	—	—
Rindschmalz Kilo	— 90	—	Holz, hartes pr. Klafter	7 60	—
Schweinefleisch	— 76	—	— weiches	5 50	—
Speck, frisch	— 54	—	Wein, roth, 100 Lit.	— 24	—
— geräuchert	— 66	—	— weisses	— 20	—

Landwirtschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag): Eigensinn. Lustspiel in 1 Act von H. Benedix. Hierauf folgt: Theodolinde. Schwanke in 1 Act von J. v. Schwanke. Zum Schluss: Des Löwen Erwachen. Komische Operette in 1 Act von Johann Brandl.

Angelkommene Fremde.

Am 25. November.

Hotel Stadt Wien. Berpille, Privat, Nymwegen. — Dedan, Viehhändler, Linz. — Berger, Schildermeister, Br.-Neustadt. — Leskovschi, k. k. Oberleutnant, sammt Frau, Marburg. — Brifton, Handlungscommis, Böckmarkt. Hotel Elephant. Reiz, Privat, Leipzig. — Frischauer, Scull, Fischer D., Fischer Karl, Jung, Hof, Bauer und Barz, Reisende, Wien. — Schmidt, Reisender, Edeburg. — Oblat, k. k. Postofficial, Villach. — Dr. Tomasek, Bürgermeister, und Naredi, Gutsbesitzer, Windisch-Graetz. Gasthof Südbahnhof. Kappan, Reisender, Wien. — Snop, Privat, f. Familie, Spalato. — Wilfan und Matajz, Private, Strassisch. Gasthof Sternwarte. Kojec, Pfarrer, St. Kanzian. — Prašnik, Privat, Großschätz.

Verstorbene.

Den 26. November. Jakob Sedej, Arbeiter, 66 J., Krattnergasse Nr. 22, Schlagfluß. — Domenico Bischof, Kaffeehändler, 6 J., Rain Nr. 14, Kehlkopf- und Bronchial-Group.

Im Spital:

Den 24. November. Franz Kamnikar, Verzeugschleifer-Aufscher, 40 J., tuberculöse Hirnhautentzündung. — Andreas Ruper, Tagelöhner, 24 J., Eiterungsfieber. Den 25. November. Johann Smrekar, Tagelöhner, 57 J., chronisches Lungenemphysem. — Gregor Susnik, Einwohner, 70 J., pleuritische Exudat. — Josef Rožuch, Einwohner, 70 J., Darmkatarrh.

Lottoziehung vom 25. November:

Prag: 62 48 65 15 35.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 1006 reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
26.	7 U. Mg.	728,22	5,8	W. schwach	bewölkt	1,20
26.	2 „	729,80	8,6	W. schwach	bewölkt	Regen
26.	9 „	733,51	7,2	Windstill	bewölkt	—

Anhaltend trübe, regnerisch. Das Tagesmittel der Wärme 7,2°, um 4,7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide) fl. 1,15 per Meter bis fl. 8,60 (in 16 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken kostenfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (Sohn Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe nach der Schweiz kosten 10 fr. Porto. (158) 9—8

(4651—2) Nr. 1789.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neumarkt
wird hiemit bekannt gegeben:

Es sei über Andreas Janéžic, 48
Jahre alt, verehelichtcr Tagelöhner in
Neumarkt, vom hochlöblichen k. k. Lan-
dsgerichte Laibach mit Beschlufs vom
13. Oktober 1885, Z. 7439, wegen
Benachtheiligung die Curatel verhängt und
demselben Herr Friedrich Raitharek,
Handelsmann und Bürgermeister in Neu-
markt, als Curator bestellt worden.

k. k. Bezirksgericht Neumarkt, am
20. Oktober 1885.